

Wahlpflichtfächer

am

Gymnasium

Weierhof

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse,



Sie, **liebe Eltern**, haben die Aufgabe, Ihrem Sohn/Ihrer Tochter bei der Wahl des Wahlpflichtfaches zu helfen. Ihr, **liebe Schülerinnen und Schüler**, müsst euch zwischen vielen Möglichkeiten entscheiden und abwägen, ob das Fach Französisch als 3. Fremdsprache für euch in Frage käme. Dazu haben wir einige Informationen zusammengestellt, die Ihnen/euch einen Einblick in die Möglichkeiten geben, die das Erlernen der französischen Sprache eröffnet.

Der Französischunterricht bereitet grundsätzlich auf die Begegnung mit Land und Leuten vor. Deshalb stehen kommunikative Fertigkeiten wie Hör-/Sehverstehen und reagierendes Sprechen/Schreiben im Vordergrund. Den Schülerinnen und Schülern sind die entsprechenden methodischen Verfahren aus dem Unterricht der 1. Fremdsprache Englisch vertraut, so dass darauf aufgebaut werden kann. Die Bereitschaft zur Imitation, die Freude am Spiel, die Neugier und der Wille sich selbst aktiv sprachlich im Unterricht zu beteiligen sind ebenso gefordert wie die Notwendigkeit zur Konzentration und zur genauen und intensiven Beschäftigung mit sprachlichen Erscheinungen der Fremdsprache.

In zwei Jahren sollte der Lernstoff der Mittelstufe (1./2. FS) erworben werden. Dazu werden Grammatik und Grundwortschatz in geraffter Form gelernt: Die Texte sind viel kürzer als bei den Lehrwerken für die 1. und 2. Fremdsprache. Die Grammatik beschränkt sich auf das Notwendigste. Bei der 3. Fremdsprache geht man nämlich davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler über genügend Fähigkeiten und Erfahrungen mit den Methoden des Spracherwerbs verfügen. Vieles ist abrufbar, vieles kann abgeleitet werden, die Schülerinnen und Schüler wissen, wie man Vokabeln lernt, usw. Nach zwei Jahren verfügen die Schülerinnen und Schüler über genug Kenntnisse, um bei einem Frankreichurlaub zurechtzukommen.

Prinzipiell gilt, dass die Schülerinnen und Schüler das Fach Französisch in der Oberstufe als Grund- oder Leistungskurs weiterführen können. Ihre Spracherwerbsphase ist allerdings dann nicht komplett abgeschlossen und sie werden in der Kursen mit Schülerinnen und Schülern aus der 1./2. Fremdsprache gemischt. Es ist natürlich etwas schwieriger „mitzuhalten“, da noch Lücken bestehen, aber wenn eine besondere Begabung vorliegt, ist es denkbar.

Sonst kann die dritte Fremdsprache nach der 10. Klasse abgewählt werden. Um das erreichte Sprachniveau anerkennen zu lassen, ist dann die Teilnahme an der DELF-Prüfung (siehe folgende Seiten) zu empfehlen.

Auf den nächsten Seiten können Sie/könnt ihr noch einige Argumente nachlesen, die für das Erlernen der französischen Sprache sprechen.

Sollten Sie/solltet ihr noch Hilfe bei der Sprachenwahl benötigen, stehen wir Ihnen/euch gerne zur Verfügung.

Freundliche Grüße

Katja Lemke

(Leiterin der Fachkonferenz Französisch)

Französisch „LIVE“ erleben

Jedes Jahr werden darüber hinaus **einwöchige bis dreimonatige individuelle Austauschmöglichkeiten** mit dem Programm „Brigitte Sauzay“ angeboten. In den letzten Jahren z.B. sind zwei Schülerinnen der 10. Klasse (2. FS) für eine Woche ins Burgund gefahren, eine Schülerin der 8. Klasse (1. FS) verbrachte zwei Monate bei einer Gastfamilie in der Normandie, wo sie auch zum Unterricht in unsere Partnerschule ging, und ein Schüler der 9. Klasse (1. FS) hat an einem einmonatigen Austausch teilgenommen.

Johanna M. (2. FS), die als Achtklässlerin an einem einwöchigen Austausch mit dem Burgund teilgenommen hat, sagt: *„Ich finde, dass sich der Austausch für mich gelohnt hat: Im Umgang mit der französischen Sprache bin ich sicherer geworden. Darüber hinaus habe ich neue Freunde und eine andere Kultur kennen gelernt. Meine Gastfamilie hat mich wie ihr eigenes Kind aufgenommen. Ich würde auf jeden Fall noch einmal an einem Schüleraustausch teilnehmen, da er mir sehr viel Freude bereitet hat.“* Im folgenden Jahr besuchte sie für drei Monate ein Gymnasium bei Paris und wohnte bei einer Gastfamilie.

DER MITTELSTUFENWETTBEWERB: SPAß AN HERAUSFORDERUNGEN!

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“, lautet ein berühmtes Zitat. Lust am Feilen an fremdsprachlichen Texten, am Knobeln an der richtigen Grammatik oder am Einprägen wichtiger Wörter – das sind die Schlüssel für den Erfolg beim Mittelstufenwettbewerb. Zu verlieren hat kein Teilnehmer etwas, dafür aber viel zu gewinnen: Zum Beispiel fahren die besten Teilnehmer aus ganz Deutschland jedes Jahr zum Sprachenturnier.

Im Schuljahr 2012/2013 haben 35 Schülerinnen und Schüler an diesem Wettbewerb teilgenommen!



DELF - Französisches Sprachzertifikat

DELF = Diplôme d'Études en Langue Française

Das international anerkannte Sprachdiplom DELF überprüft die Französischkenntnisse von Nicht-Muttersprachlern und gliedert sich in folgende Niveaustufen: **A1, A2 (allgemeine Sprachverwendung) / B1, B2 (selbstständige Sprachverwendung)**.

Für Schülerinnen und Schüler gibt es einen speziellen Sprachtest (DELF scolaire). Durch die DELF-Prüfung können die Schülerinnen und Schüler ein unabhängiges Diplom erwerben, das ihnen mündliche und schriftliche Sprachfertigkeiten (Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben) bescheinigt. Für die Schülerinnen und Schüler des Weierhofs (ab 7. Kl.) bietet die Fachschaft Französisch Vorbereitungskurse auf die DELF-Prüfungen an.

Welche Vorteile bietet das DELF für Schülerinnen und Schüler?



- Sie erwerben im Rahmen ihrer Schulausbildung ein international anerkanntes Zertifikat, das ihnen – als Ergänzung zu den deutschen staatlichen Prüfungen – sehr von Nutzen sein kann. Es hilft weltweit in vielen Situationen, in denen Französischkenntnisse nachzuweisen sind: Studium, Praktikumssuche und Beruf.

- Mit dem Zertifikat in der Tasche können sprachliche Kompetenzen nachgewiesen werden, die klar definiert und europaweit anerkannt sind.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen frühzeitig, wie Prüfungen dieser Art organisiert sind, und wie sie sich selbst auf Prüfungssituationen einstellen und diese meistern können.

Es lohnt sich, Französisch zu lernen,

1. **weil** bei keinem anderen Jugendaustausch mehr Begegnungen zwischen jungen Leuten stattfinden als zwischen Frankreich und Deutschland und zwar schon im jüngsten Alter. Eigentlich müsste diese Zahl im Guinness Buch der Rekorde stehen! Und ganz sprachlos kann das ja nicht ablaufen! Die deutsch-französischen Beziehungen sind das beste Beispiel dafür, wie Europa funktioniert und welche Zukunft Europa noch ansteuern kann.
2. **weil** man das Gelernte gleich anwenden kann, zum Beispiel beim Schüleraustausch, bei Brief- und E-Mail-Freundschaften oder bei Ferien in Urlaubsländern wie Frankreich, Tunesien, Algerien, Marokko oder sogar Québec! Französisch wird von über 160 Millionen Menschen in mehr als 30 Ländern auf der ganzen Welt gesprochen, darunter in vier unserer Nachbarländer!
3. **weil** die französische Sprache große Chancen für den beruflichen Werdegang eröffnet. Frankreich und Deutschland sind jeweils die wichtigsten Handelspartner! Die deutsch-französische Zusammenarbeit ist in vielfältigen Bereichen wie Wissenschaft, Technik, Forschung und Technologie sehr stark ausgeprägt. Englischkenntnisse werden in allen akademischen Berufen als selbstverständlich vorausgesetzt; wirklich von der Masse abheben kann man sich durch zusätzliche Französischkenntnisse!
4. **weil** man durch Französisch die „Eintrittskarte“ zu einer der reichsten und interessantesten Kulturen der Welt erhält: l'art de vivre à la française, die französische Literatur, das Kino (Intouchables – Ziemlich beste Freunde – in der Originalfassung lohnt es sich besonders!), die chansons françaises und nicht zuletzt die französische Küche.
5. **weil** derjenige, der gut Französisch kann, später umso leichter Spanisch oder Italienisch lernen wird: diese Sprachen sind dem Französischen verwandt (35 % des Vokabulars sind leicht wiedererkennbar).
6. **und weil** Französisch einfach eine klangvolle Sprache ist!

Wahlpflichtfach Informatik

ein Schulfach mit Schlüsselrolle

Ein wesentlicher Bestandteil, der die moderne Konsumgesellschaft immer mehr und immer tiefer prägt, sind die Informations- und Kommunikationstechnologien. Dabei hat der Computer schon lange dem Fernseher als Medium #1 den Rang abgelaufen. Kombiniert mit dem Internet werden für uns Informationen immer und überall verfügbar. Zu den Aufgaben einer allgemein bildenden Schule muss es daher gehören, eine Orientierung in diesem technischen Teilgebiet der Informations- und Wissensgesellschaft zu geben. Die Hauptaufgabe vertieftes Wissen, das über die pure Bedienfähigkeit hinausgeht, zu vermitteln, kann nur der Informatikunterricht leisten.

Was Informatik nicht ist!

Der Informatikunterricht hat nicht zum Ziel die Schülerinnen und Schüler in der Bedienung möglicher Anwendungssoftware wie Textverarbeitungs-, Tabellenkalkulations- oder Präsentationsprogrammen, die für jeden Computer des Normalverbrauchers erhältlich sind, fit zu machen.

Sondern!

Das Fach bietet in der Mittelstufe ein erstes Bild der Informatik, wie sie auch später an Universitäten weiter geführt wird. Der Unterricht bereitet vielfach auf eine vertiefende Behandlung im Oberstufenunterricht vor und vermittelt grundlegende informatische Kompetenzen. Im Besonderen werden dabei drei Themenschwerpunkte gesetzt:

- Grundlagen der Informationsverarbeitung,
- Algorithmisches Problemlösen,
- Nutzung und Modellierung von Datenbanken.



Grundlagen der Informationsverarbeitung

In diesem Bereich gilt es Techniken zu erlernen, um Informationen strukturiert darzustellen und zur Verarbeitung am Rechner zugänglich zu machen. Ein Beispiel, das heutzutage jeder kennt und in diesen Bereich fällt, ist die Gestaltung von Webseiten. Dabei muss natürlich die Diskrepanz zwischen menschlicher Sprache und der Kryptik des Computers mit seiner Sprache aus Nullen und Einsen überwunden werden.

Des Weiteren kann hierbei ein exemplarischer Einblick in den Aufbau und die Funktionsweise eines Rechners und der Prozesse der Kommunikation in Rechnernetzen, wie z.B. das Internet, gewährt werden.

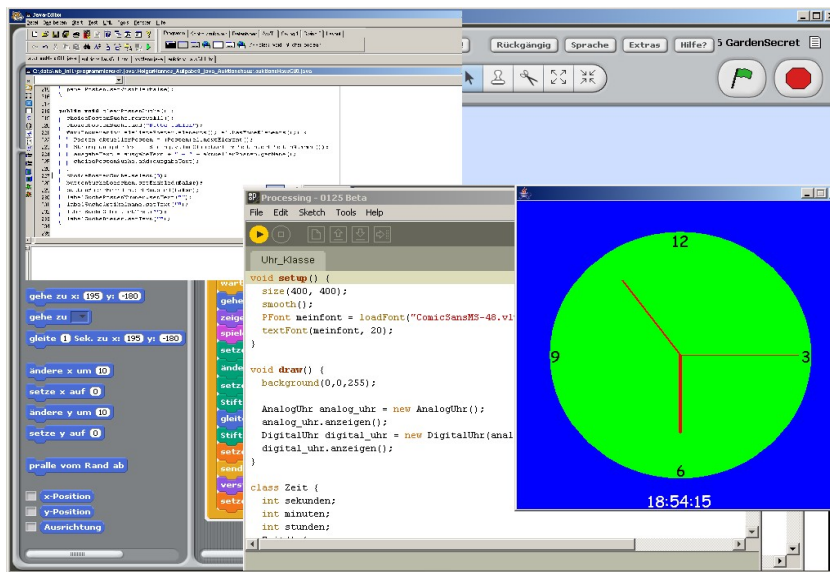
Neben diesen praktischen Anwendungen spielt hier aber auch die Frage des Urheberrechts und des Datenschutzes eine große Rolle, die der Klärung bedarf.

Algorithmisches Problemlösen

Der Algorithmus, eine Handlungsstrategie zum Lösen eines Problems, ist eines der wichtigsten

theoretischen Konzepte in der Informatik. Im Unterricht soll durch die Entwicklung von Algorithmen zur Lösung einfacher Probleme eine Vorstufe aufgebaut werden, mit der später der Einstieg in eine Systementwicklung erheblich erleichtert wird.

Dieser Bereich darf und kann nicht alleine auf einer theoretischen Ebene ablaufen. Die direkte Verknüpfung mit einer Programmiersprache zur Umsetzung der Lösungsstrategien ist zwingend und



unausweichlich geboten, so dass die Schülerinnen und Schüler ihre ersten Gehversuche im Bereich Programmierung durchführen können und damit auch in der Lage sind eigene, kleine Programme zu verwirklichen.

Datenbanken

Jeder Internetnutzer hat schon einmal auf eine oder mehrere zugegriffen ohne es vielleicht zu wissen. Durch sie wird es erst möglich die anschwellende Datenflut im Netz zu kontrollieren und für die breite Masse nutzbar zu machen. Deshalb ist, auch wenn dieser Bereich zu einem der älteren in der Informatik gehört, seine Bedeutung in den letzten zehn Jahren sprunghaft angewachsen. Natürlich ist es im Rahmen der Schule nicht möglich eine so große Datenbank wie zum Beispiel Wikipedia vollständig zu durchdringen, aber kleine Teilbereiche bzw. Miniwelten sind durchaus darstellbar und praktisch zu händeln, so dass die Schülerin oder der Schüler nicht nur auf der Anwenderseite bleiben muss.

Ein bekannter Ausspruch eines Menschen, der sich mit der Zeit als Sklaven des Rechners sah, ist „der Computer schafft Probleme, die man ohne ihn nicht hätte“. Die Informatik ist der Weg den Computer zum Sklaven des Menschen zu machen und nicht umgekehrt!

Japanisch

Warum japanisch?



Japanisch bietet die Chance eines Alleinstellungsmerkmals im sprachlichen und kulturellen Profil des Abiturs.

Als dritte Fremdsprache kann japanisch ab der 8. Klasse begonnen werden, später in der Oberstufe (Grundkurs) und im Abitur als mündliches Prüfungsfach. Für weiterhin interessierte bieten beispielsweise das Ostasieninstitut

(<http://www.oai.de/index.php/de/home.html>) ein betriebswirtschaftliches Studium mit japanbezogenen Fächern an.

Die Universitäten Heidelberg (<http://www.zo.uni-heidelberg.de/japanologie/institut/index.html>) oder Trier (<http://www.uni-trier.de/index.php?id=930>) offerieren den Studiengang Japanologie.

Diesen Weg haben ehemalige Japanischschüler bereits erfolgreich beschritten.

Die Sprache

Die Aussprache ist einfach, kaum schwerer als, zum Beispiel Spanisch oder Italienisch. Es gibt nicht viele verschiedene Formen zu lernen, fast alle Verben sind regelmäßig, es gibt keinen Artikel, keine Fälle und nur eine Verbform für alle Personen. Das alles ist für den Lernenden eine große Entlastung.

Allerdings gibt es auch einige Herausforderungen:

Die Satzstruktur im Japanischen ist anders und erfordert viel Flexibilität vom Lernenden.

Es gibt 3 Schriftarten: die beiden Silbenalphabete Hiragana (46 Zeichen) und Katakana (46 Zeichen) werden durch Kanji (chinesische Schriftzeichen) ergänzt. Hiervon werden pro Schuljahr 50 erlernt. Der durchschnittliche Japaner beherrscht nach der Schule etwa 2000 davon.

Es gibt verschiedene Höflichkeitsebenen, die sich in der Sprache widerspiegeln.



Der Unterricht

Für den Japanischunterricht, auf der Basis eines eigenen Lehrbuchs (Sushi und Saumagen), werden realistische Ziele für eine praktisch orientierte Anwendung gesetzt: Hiragana, Katakana, Kanji, Grundwortschatz, die Fähigkeit sich über

Alltagsthemen zu unterhalten, Einkäufe zu tätigen sowie sich im Land zurechtzufinden. Einen literarischen Text in seiner Vielfalt zu analysieren gehört nicht dazu. Dies können Fortgeschrittene in einem späteren Studium der Japanologie. Wer seine bis dahin erworbenen Kenntnisse messen möchte, kann dies mit dem weltweit anerkannten JLPT (Japanese Language Proficiency Test) überprüfen.

Die Schülerinnen und Schüler werden gefordert, aber nicht überfordert.

Vieles wird auf spielerische Art eingeführt und geübt.

Viele Aspekte der Sprache und der japanischen Kultur werden mit modernen Medien veranschaulicht: die umfassende Sammlung von Materialien wird kontinuierlich erweitert.

Neben dem Unterricht selbst werden verschiedene Aktivitäten angeboten: japanisch kochen (und mit Stäbchen essen), Kalligraphie und der Besuch japanbezogener Ausstellungen.



Der Austausch

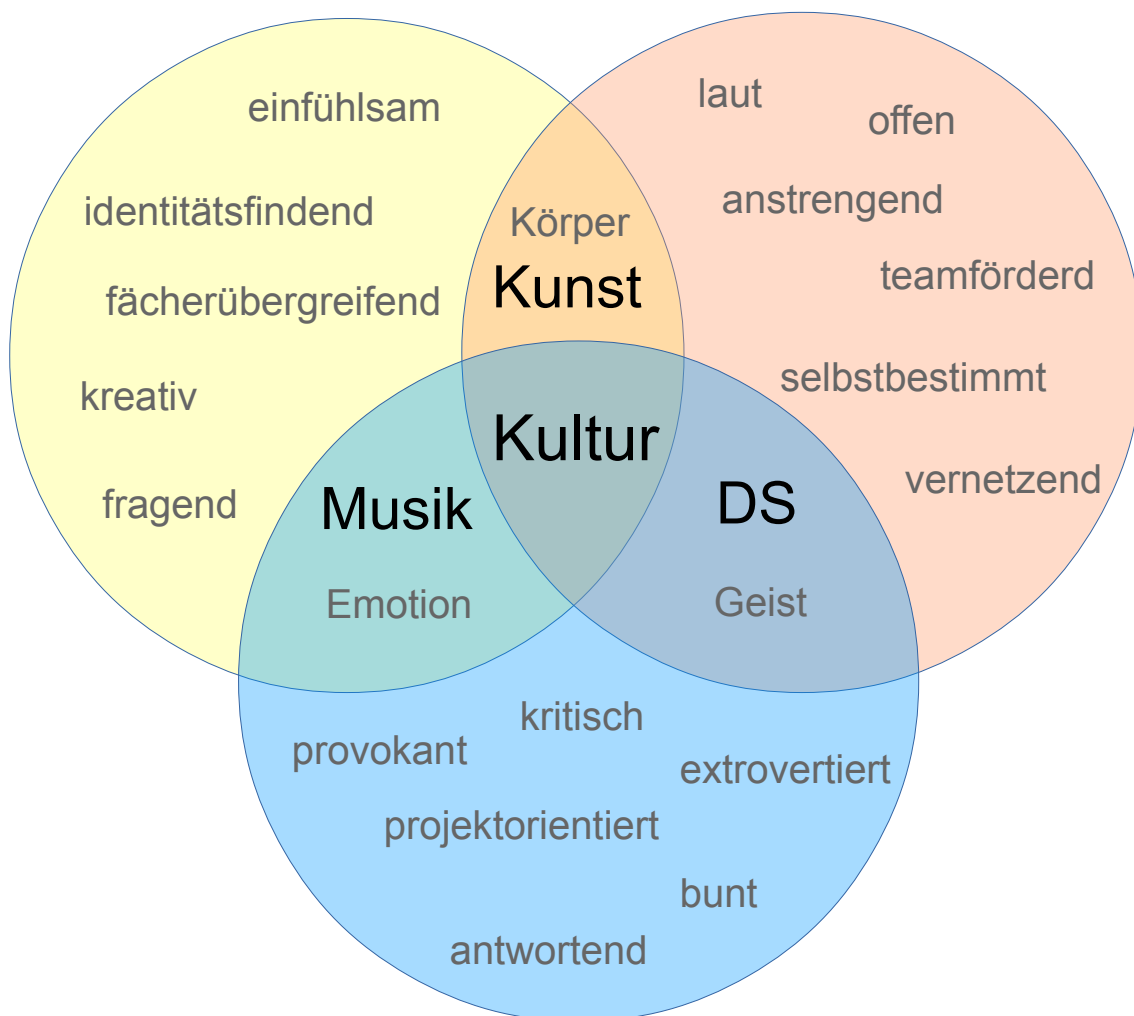
Im jährlichen Rhythmus findet mit unserer Partnerschule in Hanamaki ein Austausch statt. Hanamaki liegt 3,5 Shinkansen-Stunden in nördlicher Richtung von Tokyo entfernt. Dort werden unsere Schüler eine Woche lang in das japanische Schülerdasein eintauchen.

Sie musizieren gemeinsam im Musikunterricht und singen aktiv im Chor auf Japanisch, üben sich in Kalligraphie und

versuchen sich im Rahmen des Sportunterrichts in traditionellen japanischen Sportarten, wie z. B. dem Kendo. Außerdem unterstützen sie ihre japanischen Schulfreunde in ihrem Deutschunterricht. Nach dem regulären Unterricht wartet in Japan auf die meisten Schüler ein breites Angebot von AGs. In Hanamaki sind dies unter anderem Blasmusikunterricht, Kyudo (das traditionelle Bogenschießen), aber auch Fußball und Tennis. Gemeinsame Ausflüge, z. B. zum Weltkulturerbe dem Chusonji-Tempel, mit den japanischen Partnern runden diese ereignisreiche Woche ab. Die das darauffolgende Jahr uns besuchenden Gastschüler nehmen ebenfalls am regulären Unterricht teil, erkunden mit der Weierhof-Rally das historische Umfeld unserer Schule und lernen regionale Highlights wie Heidelberg und Mainz mit ihren Sehenswürdigkeiten kennen.

Kulturelle Bildung

Das Wahlpflichtfach verknüpft die Fächer Bildende Kunst, Musik und Darstellendes Spiel miteinander. Es wird mit drei Wochenstunden von Fachlehrern der drei beteiligten Fächer kooperierend unterrichtet. Bildung und Erziehung durch Kunst, Musik und das Darstellende Spiel sowie deren typische Realisationsstrategien, stellen hier den komplementären Part zur analytischen Bildung dar und schaffen wichtige Synergieeffekte.



Zielsetzungen

- Vernetzung ausgewählter Elemente aus den Fächern Musik, Darstellendes Spiel und Bildende Kunst ermöglicht neue und umfassendere Erfahrungen.
- Vertiefung ästhetischer Lernprozesse wird durch den experimentellen und projektorientierten Charakter des Faches angestrebt.
- Individuelle Förderung musisch-künstlerischer Begabungen.
- Persönlichkeitsentwicklung wird durch ästhetisches Wahrnehmen, sinnliches Erleben und bewusstes Gestalten unterstützt.

Rahmenbedingungen

- Kooperierender Unterricht durch zwei Fachlehrer/innen der drei beteiligten Fächer (BK, DS, Musik)
- Verständigung mit der Lerngruppe auf eine Projektarbeit für einen bestimmten Zeitraum
- Wechsel der Lehrkräfte nach einem Halbjahr möglich

Leistungsmessung

- Ergebnisbezogene Leistungen im Rahmen der Projektarbeiten
- Prozessbezogene Leistungen (z.B. Probetagebücher, Portfolios, Szenenentwürfe...)
- Mündliche Leistungen (z.B. Weiterentwicklung und Reflexion von kreativen Prozessen)
- Schriftliche Leistungen (z.B. Überprüfungen von Hausaufgaben, Rezensionen, Bildbeschreibungen...)

Mögliche Projektmodule

- Musical
- Theater
- Dance Company
- Atelier der neuen Meister
- Kompositionsstudio
- Experimentelle Druckwerkstatt
- Film- und Fotostudio

Umsetzung

- Gleichzeitiges gemeinsames Arbeiten an ausgewählten und inhaltlich vernetzten Modulen.
- Öffentliche Präsentation der Arbeitsergebnisse, z.B. an einem Themenabend.
- Eigenverantwortliche Organisation und Durchführung dieser Veranstaltungen.

Erwartungen an die SchülerInnen

- Lust auf kreatives Arbeiten
- Offenheit für neue Erfahrungen
- Toleranz und Teamfähigkeit
- Engagement und Ausdauer
- Zuverlässigkeit und Verantwortungsgefühl

„Phantasie, Kreativität und Innovation stecken in jedem Menschen, können gefördert und angewandt werden. Zwischen diesen drei Kernprozessen existiert eine starke Verbindung. (...) Phantasie [ist] ein Charakteristikum menschlicher Intelligenz, Kreativität ist die praktische Anwendung von Vorstellungskraft und Innovation vervollständigt die Prozesse durch kritisches Urteilen bei der Umsetzung einer Idee.“
(Unesco Leitfaden für kulturelle Bildung – Schaffung kreativer Kapazitäten für das 21. Jahrhundert)



In einer globalisierten Arbeits- und Lebenswelt genügt der reine Wissenserwerb nicht mehr. Phantasie, Kreativität und Innovationskraft gewinnen immer mehr an Bedeutung, wenn es um die nachhaltige Bewältigung komplexer Aufgabenstellungen geht.

Informationen zu Latein als dritter Fremdsprache

Liebe Schüler/-innen der Klassen 7 abcde, liebe Eltern!

Der Fachbereich Latein des Gymnasiums Weierhof bietet den Schülerinnen und Schülern der 7. Klassen die Möglichkeit, das Fach Latein als dritte Fremdsprache zu wählen und zusammen mit ihrer Lehrerin/ihrem Lehrer eine spannende Entdeckungsreise durch die Welt der alten (Griechen und) Römer zu machen. Auf den folgenden Seiten findet Ihr/finden Sie die wichtigsten Informationen zu unserem Unterrichtsangebot.

**Fachbereichsleitung Latein
Dirk Candidus**



Weierhöfer Lateinschüler vor der Porta Nigra im römischen Trier

I. Welche charakteristischen Merkmale weist das Fach Latein auf?

Die charakteristischen Merkmale des Faches Latein lassen sich am besten durch einen Vergleich mit dem Fach Englisch aufzeigen. Obwohl es in beiden Fächern darum geht, eine Fremdsprache zu erlernen, gibt es doch erhebliche Unterschiede zwischen der alten und der modernen Sprache. Im Fach Englisch sollen die Schüler vor allem lernen, in der Fremdsprache zu kommunizieren (sowohl mündlich als auch schriftlich). In Latein dagegen stehen die Übersetzung und die Interpretation lateinischer Texte, also die Reflexion über das geschriebene Wort, im Vordergrund. Die aktive Anwendung der lateinischen Sprache wird nur gelegentlich verlangt (z. B. bei grammatischen Übungen). Aus diesem zentralen Unterschied resultiert ein weiterer: Während der Unterricht im Fach Englisch überwiegend in der Fremdsprache gehalten wird, unterhält man sich im Lateinunterricht ausschließlich auf Deutsch.

II. Wie ist der Latein-Lehrgang aufgebaut?

Der Latein-Lehrgang für die dritte Fremdsprache gliedert sich in die beiden folgenden Abschnitte:

1) Spracherwerbsphase (8. und 9. Schuljahr):

Das Erlernen der lateinischen Sprache steht im Mittelpunkt des Unterrichts. Die Schüler benutzen ein Lehrbuch und lesen entweder künstliche Texte oder vereinfachte Originaltexte.

2) Lektürephase (10. bis 12. Schuljahr):

Die Lektüre wichtiger Texte aus der lateinischen Literatur steht im Mittelpunkt des Unterrichts. Die Schüler benutzen sog. Textausgaben. Die Texte werden so ausgewählt, dass möglichst viele Literaturgattungen berücksichtigt werden und ein repräsentativer Überblick über die lateinische Literatur entsteht. Typische Texte in der Lektürephase sind zum Beispiel Cäsars „Gallischer Krieg“, Ovids Verwandlungssagen, Catulls Liebesgedichte, Senecas „Briefe über die Ethik“ und Ciceros Werk „Über den Staat“. Fast alle bzw. alle Texte, die in der Lektüre-Phase gelesen werden, gehören zur Weltliteratur.

Wenn Schüler den Lateinunterricht von der 8. bis einschließlich zur 12. Jahrgangsstufe besuchen und im Zeugnis der 12. Jahrgangsstufe eine Lateinnote von mindestens 5 Punkten (ausreichend) erzielen, wird ihnen das *Latinum*, auch *Kleines Latinum* genannt, ausgestellt. Eine Abschlussprüfung wird nicht verlangt.



Blick auf das Capitol, einer der sieben Hügel Roms (Studienfahrt nach Rom für Lateinschüler der 11. Jahrgangsstufe)

III. Warum sollte man Latein als dritte Fremdsprache wählen?

Erstes Argument: Latein schafft sprachliche Kompetenz:

1) Die lateinische Sprache zeichnet sich u. a. durch einen sehr regelmäßigen und systematischen Aufbau ihrer Grammatik aus. Aus diesem Grund kann Latein als Grundmodell bzw. als Prototyp fast aller europäischen Sprachen aufgefasst werden. Dies hat zur Folge, dass die Kenntnis des Lateinischen in allen sprachlichen Fächern eine große Hilfe ist. Im Einzelnen haben Schüler, die Latein gewählt haben, die folgenden Vorteile:

- Latein-Kenntnisse führen zu einem verbesserten und vertieften Verständnis der Grammatik der deutschen Sprache. So kommt es, dass Schüler, die Latein lernen, anspruchsvolle und komplizierte deutsche Texte häufig besser durchschauen bzw. verfassen können als Schüler, die sich mit der lateinischen Sprache noch nie beschäftigt haben.
- Latein-Kenntnisse erleichtern zudem das Verstehen und das Erlernen der Grammatik fast aller modernen europäischen Fremdsprachen.

Besonders groß aber ist der Vorteil der Lateinschüler beim Erlernen der Sprachen, die dem Lateinischen sehr ähnlich sind. Hier ist vor allem an die romanischen Sprachen, also an Spanisch, Französisch und Italienisch, zu denken, die sich ja aus dem Latein entwickelt haben, aber auch an das Englische, das in seiner Entwicklung vom Latein stark beeinflusst wurde (fast 50% aller englischen Vokabeln sind lateinischen Ursprungs).

Das Fach Latein nimmt also im Bereich der Sprachen eine Grundlagenfunktion wahr, die in gewisser Weise mit der Rolle der Mathematik im naturwissenschaftlichen Bereich verglichen werden kann.

2) Sehr viele Fremdwörter, sowohl aus der Alltagssprache als auch aus der Fachsprache der Wissenschaften, sind aus dem Lateinischen abgeleitet. Lateinkenntnisse sind eine große Hilfe beim Verstehen bzw. Erlernen dieser Begriffe.



Weierhöfer Lateinschüler haben viel Spaß im Colosseum in Rom

Zweites Argument: Latein vergrößert die Allgemeinbildung:

Die Schüler lernen im Lateinunterricht nicht nur die lateinische Sprache, sondern erfahren auch viel Wissenswertes über das Alltagsleben der Römer, über römische Geschichte, über die römische Vergangenheit unserer Heimat, über die Geschichte der lateinischen Literatur, über antike Staatstheorien, über antike Mythologie und über vieles andere. Latein ist also nicht nur ein Sprachfach, sondern auch ein Kulturfach. Kenntnisse über die Antike tragen erheblich zum Verständnis der abendländischen Kultur bei; denn bekanntlich hat sich unsere Kultur aus der Kultur der Antike entwickelt. So kann man z.B. viele Werke der bildenden Kunst und der Literatur nur verstehen, wenn man mit der antiken Mythologie vertraut ist. Wenn man zudem noch bedenkt, dass die Bedeutung sehr vieler Fremdwörter und Fachbegriffe aus dem

Lateinischen erschlossen werden kann, dann wird deutlich, was für einen enormen Bildungswert die Beschäftigung mit dem Fach Latein hat.

Drittes Argument: Latein fördert die Entwicklung der Persönlichkeit:

1) Latein ist das einzige Schulfach, das den Schülern die Möglichkeit bietet, sich ausführlich mit antiker Philosophie auseinanderzusetzen, und zwar in der Oberstufe. Die Überlegungen, die die römischen Philosophen zur Ethik entfalten, können den Schülern in unserer vom Werteverfall bedrohten Gesellschaft eine wichtige Orientierungshilfe geben.

2) In den Werken der lateinischen Literatur stehen häufig Fragen im Mittelpunkt, die heute noch genauso aktuell sind wie vor 2000 Jahren. Als Beispiele seien die folgenden Fragen genannt:

- Welches oberste Ziel soll man sich im Leben setzen?
- Wie kann man mit Misserfolgen, Schicksalsschlägen usw. fertig werden?
- Wie soll man mit leidenschaftlichen Gefühlen (Angst, Liebe, Wut, Habsucht usw.) umgehen?
- Kann man mit Waffengewalt Frieden schaffen?
- Welche Auswirkungen hat der Besuch von Gladiatorenspielen (bzw. das Anschauen Gewalt verherrlichender Filme) auf die seelische Entwicklung junger Menschen?
- Welches ist die beste Staatsverfassung?
- Welche Eigenschaften soll der ideale Staatsmann haben?

Durch die Lektüre zentraler Texte der lateinischen Literatur werden die Schüler dazu angeregt, über Fragen dieser Art nachzudenken und eigene Standpunkte zu entwickeln. Außerdem stellen die Schüler fest, dass die antiken Autoren die genannten Fragen häufig ganz anders beantwortet haben, als es heute in unserem Kulturkreis üblich ist. Die Schüler dringen also im Lektüreunterricht in eine für sie neue und unbekannte Geisteswelt ein. Dadurch verbessert sich ihre Urteilsfähigkeit; denn nur wer das Fremde, das Andersartige kennt, kann das Eigene und Vertraute kompetent beurteilen.



Weierhöfer Lateinschüler präsentieren die Ausrüstung eines römischen Centurio

Viertes Argument: Latein eröffnet Studienwege:

Das *Latinum* oder nachgewiesene Lateinkenntnisse sind nach wie vor eine notwendige Voraussetzung für viele sprachliche und geisteswissenschaftliche Studiengänge an der Universität, z. B. für Französisch, Spanisch, Geschichte, Theologie, Philosophie und mit Einschränkung auch für Deutsch und Englisch. Daneben gibt es Studiengänge, für die das *Latinum* zwar nicht verlangt wird, in denen Lateinkenntnisse aber dennoch sinnvoll und hilfreich sind. Es handelt sich dabei um Studienfächer, in denen die Studenten häufig mit lateinischen Fachbegriffen umgehen müssen, wie z. B. Medizin, Pharmazie, Biologie oder Jura. Außerdem können Lateinkenntnisse auch bei der Ausbildung zum Biologielaboranten, zum medizinisch-technischen Assistenten oder zu ähnlichen Berufen nützlich sein.

Es besteht zwar die Möglichkeit, das *Latinum* an der Universität in speziellen Kursen nachzuholen, doch muss man bedenken, dass sich die Studienzeit durch dieses Nachlernen deutlich verlängert. Außerdem ist das Niveau in den Universitätskursen natürlich höher als im Lateinunterricht an der Schule.

Fünftes Argument: Latein ist eine schöne Sprache:

Latein ist eine sehr schöne Sprache. Richtig ausgesprochen, ähnelt die lateinische Sprache im Klang und in der Sprachmelodie dem modernen Italienisch.



Weierhöfer Lateinschüler präsentieren römische Gewänder

IV. Was zeichnet einen zeitgemäßen Latein-Unterricht aus?

Der heutige Lateinunterricht unterscheidet sich ganz erheblich von dem Lateinunterricht früherer Tage. Früher bestand der Lateinunterricht fast ausschließlich aus der Durchnahme der lateinischen Grammatik und aus der Übersetzung lateinischer Texte. Dabei wurde der Inhalt der Texte fast überhaupt nicht berücksichtigt. Heute dagegen wird großer Wert darauf gelegt, dass die Schüler die Texte, die sie übersetzen, auch verstehen. Deshalb gibt der Lehrer zunächst Hintergrundinformationen zum Text. Dabei handelt es sich meistens um Informationen aus dem Alltagsleben der Römer, der Geschichte, der Mythologie oder der

Philosophie. Nach der Übersetzung wird der Text interpretiert, ähnlich wie es auch im Deutschunterricht geschieht. Durch die Hintergrundinformationen und durch die Textinterpretation erhält der Lateinunterricht viele interessante Aspekte.

Zu einem modernen Lateinunterricht gehört es auch, dass die Inhalte der Übersetzungstexte – soweit es möglich ist – veranschaulicht werden. Auch dies führt zu einer Verbesserung des Textverständnisses. Deshalb setzen wir im Unterricht Modelle, archäologische Replikate, Poster, Filme und vieles andere ein und unternehmen Exkursionen zu den römischen Ausgrabungsstätten in der Umgebung. Manchmal besteht auch die Möglichkeit, dass eine Schülergruppe bei einer archäologischen Grabung mitarbeiten darf. Zudem bieten wir für die Lateinschüler der Oberstufe eine Studienfahrt nach Rom an.



Weierhöfer Lateinschüler bei einem Abendessen, das nach Originalrezepten aus der römischen Antike zubereitet wurde

Für eine persönliche Beratung stehen Ihnen die Lateinlehrer unserer Schule, Frau Betz, Herr Candidus, Frau Kasprzak, Frau Oßwald und Herr Schwab, gerne zur Verfügung. Außerdem haben Sie die Möglichkeit, uns im Internet zu besuchen. Unsere Adresse lautet

www.latein-weierhof.de

(große Homepage mit vielen Fotos und Informationen).

Dirk Candidus

G8GTS

Wahlpflichtfach Klasse 8 und 9

Dr. Franz-Josef Busch



Das Wahlpflichtfach Klasse 8 und 9

Nähere Infos: http://realschuleplus.rlp.de/uploads/media/Rahmenplan_Wahlpflichtbereich.pdf

Allgemeine Informationen

In den Klassenstufen 8 und 9 muss jede Schülerin und jeder Schüler eines der drei Wahlpflichtfächer belegen:

- 3. Fremdsprache
- Naturwissenschaften
- Informatik
- Kultur

Das Wahlpflichtfach wird in der Regel **3-stündig** unterrichtet.

Die Themenbausteine

Für das Wahlpflichtfach „Naturwissenschaften“ gibt es 12 Themenbausteine:

- Astronomie
- BIONIK
- Energie und Nachhaltigkeit
- Kommunikation
- Meilensteine der Naturwissenschaft
- Mobilität und Verkehr
- Naturwissenschaft und Medizin
- Sport unter naturwissenschaftlichen Aspekten
- Steuerung und Regulation
- Umweltschutz
- Werk- und Baustoffe
- Wetter, Klima und Klimawandel

Pro Halbjahr müssen zwei Themenbausteine unterrichtet werden, so dass über die zwei Klassenstufen 8 der 12 Themenbausteine von den SuS¹ projektartig bearbeitet werden können. Damit ergibt sich je Themenbaustein ein Stundenansatz von ca. 20 Unterrichtsstunden.

Bei der unterrichtlichen Umsetzung steht vor allem die Kompetenzentwicklung in den Bereichen

Erkenntnisgewinnung
Fachwissen
Bewertung
Kommunikation

im Vordergrund.

1 SuS: Schülerinnen und Schüler

Weitere wichtige unterrichtliche und organisatorische Aspekte

- Themenbausteine
Die Themen für die Bausteine sind festgelegt. Die aufgeführten Inhalte sind als Beispiele zu verstehen und können durch passende Inhalte ergänzt oder ersetzt werden. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass der zeitliche Rahmen von ca. 20 Std. eingehalten wird.
Die bei jedem Thema angegebenen Kompetenzschwerpunkte sind verpflichtend auch wenn die Inhalte verändert werden.
- Unterricht
Der Unterricht soll projektorientiert durchgeführt werden.
- Notengebung
Daraus ergeben sich vielfältige Möglichkeiten der Notengebung, die von Themenbaustein zu Themenbaustein unterschiedlich erfolgen kann. Die Methoden der Notengebung sind abhängig von den zu entwickelnden Kompetenzen.
- Teilnehmerzahl
Aufgrund des projektorientierten und sehr experimentell angelegten Unterrichts begrenzt sich die Teilnehmerzahl am Wahlpflichtfach.

Beispiel für einen Themenbereich

Sport unter naturwissenschaftlichen Aspekten

Allgemeine Beschreibung:

Sport ist aus der Lebenswirklichkeit vieler SuS nicht mehr wegzudenken. Die Höchstleistungen heutiger Spitzensportler können allerdings nur erreicht werden, weil naturwissenschaftliche Forschung in den Bereichen Physiologie und Biomechanik zu einer Optimierung sowohl der Sportgeräte als auch der Bewegungsabläufe geführt hat. Die SuS lernen die physiologischen Grundlagen kennen, die den Menschen dazu befähigen, Bewegungen auszuführen. Durch verschiedene Übungen erfahren und messen sie Trainingseffekte und setzen sich kritisch mit dem Thema Doping auseinander.

Mögliche Inhalte:

- Physiologie der Bewegung
- Grundlagen des Trainings
- Biomechanik einzelner Sportarten
- Ernährung und Sport
- Grenzen der Leistungsfähigkeit und Manipulationen

Kompetenzentwicklung:

- Die SuS lernen die physiologischen Grundlagen der menschlichen Bewegung kennen
- Führen verschiedene Messungen zu Trainingseffekten durch und werten sie aus
- Sie erfahren physikalische Besonderheiten einzelner Sportarten
- Setzen sich kritisch mit dem Thema Doping auseinander und bewerten die Maßnahmen nationaler und internationaler Sportverbände

Beispiele für Experimente:

Puls- und Blutdruckmessungen, Trainingseffekte messen, Untersuchung und Optimierung von Bewegungsvorgängen, Kraftumsetzung und Trainingseffekte bei und mit Sportgeräten, Vergleich von Naben- und Kettenschaltungen, Präparation eines Muskels, Nachbau eines Gelenks, Energieumsatz nach körperlicher Anstrengung

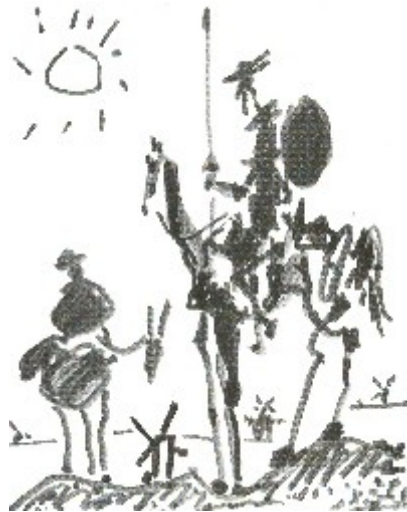
Beispiel für Projekte:

- Trainingsplan erstellen
- Übungsdesign erstellen
- Anatomie von Gelenken am selbstgebauten Modell

NEU!!! NEU!!! **NUEVO!!!** NEU!!! NEU!!!

SPANISCH ALS DRITTE FREMDSPRACHE AM GYMNASIUM WEIERHOF

¿Español?



Sí, gracias

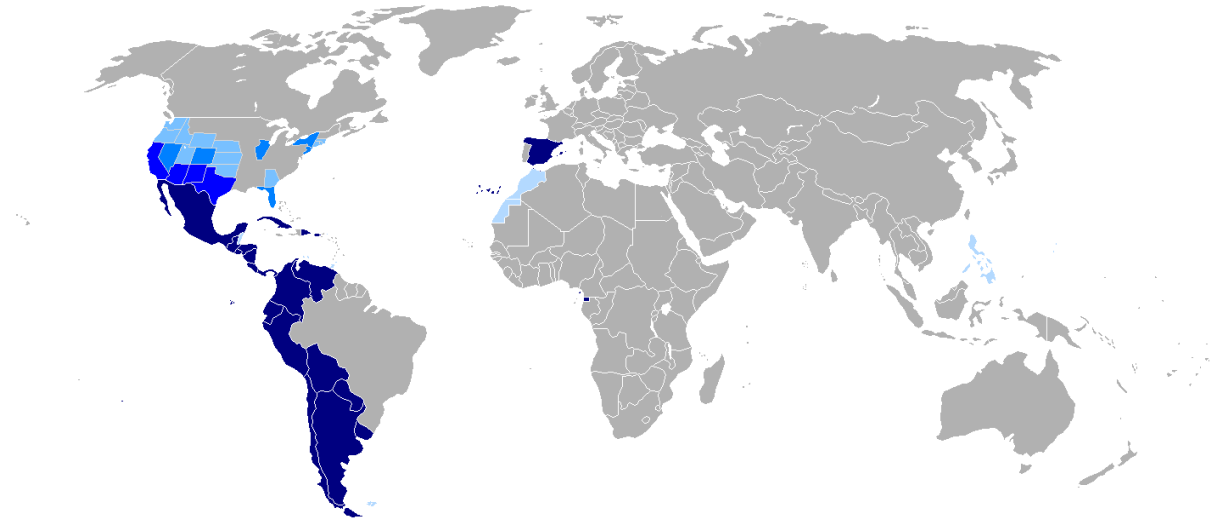
Spanisch am Gymnasium Weierhof

Seit Anfang des Schuljahres 2002/2003 haben die Schüler am Gymnasium Weierhof die Möglichkeit das Fach Spanisch in unserer Schule zu lernen. Aufgrund der Nachfrage und des Interesse der Schüler wurde das Fach im Schuljahr 2009/2010 nicht nur in der Oberstufe, sondern auch in der 9. Klasse angeboten. Seit 2011/2012 wird es im Rahmen von unserem G8 Schulprogramm in der 8. Klasse als dritte Fremdsprache (Wahlpflichtfach), neben Latein, Französisch, und Japanisch angeboten. Das bedeutet, dass man das Fach Spanisch NUR lernen kann, wenn man in der 8. Klasse beginnt. Alle, die in der 8. Klasse begonnen haben, müssen bis zum Ende der 9. Klasse Spanisch lernen ☺ ☺ ☺. Danach könnt ihr in der Oberstufe neu wählen.

Wer kann Spanisch lernen?

Jeder, der sich für eine weitere Fremdsprache interessiert, Spaß am Fremdsprachenlernen hat und bereit ist, sich dafür etwas Zeit zu nehmen. Wenn es so ist, werdet ihr merken, dass man sehr schnell Spanisch sprechen und verstehen kann.

Spanische Sprache



Die spanische Sprache gehört zu den romanischen Sprachen. Sie wird auf dem größten Teil der Pyrenäenhalbinsel, auf den Kanarischen Inseln, im größten Teil Südamerikas, in Mittelamerika, Mexiko sowie zum Teil auf den Philippinen und USA gesprochen. Mit insgesamt 352 Millionen Sprechern ist das Spanische nach dem Chinesischen, dem Englischen und dem Hindi die vierthäufigste Sprache der Welt.

Der Spanischunterricht

Mit dem Spanischunterricht wird den Schülern ein Sprachgefühl vermittelt, bei dem die Kommunikation an erster Stelle steht. Schon nach wenigen Wochen können Schüler einfache Texte lesen, verstehen und sich mit kurzen Sätzen ausdrücken. Wenn man auf einige Regeln achtet, ist die Aussprache nicht schwierig. Unsere Lehrwerke (Encuentros) ermöglichen, dass man in etwa drei Schuljahren einen Überblick über alle wichtigen Aspekte der Grammatik gewinnt. Regelmäßiges Lernen und Schulaufgaben lassen sich hier nicht vermeiden 😊.

Was wird angeboten außer regulärem Unterricht im Klassensaal?

Ein Einblick in verschiedene Aspekte der spanischen bzw. lateinamerikanischen Kultur wird während/neben den Unterricht vermittelt.

*Kochen

Einmal im Jahr wird der Unterricht in die Küche verlegt, und die Schüler bereiten selbstständig die Gerichte, die sie sich ausgesucht haben. Das gemeinsame Essen wird als eine kleine spanische Fiesta gefeiert.

*Tanzen

Flamenco oder Salsa sind bereits angeboten worden.

*Filme, Lieder, und alles, was Spaß macht und hilft, die Sprache zu lernen.

*E-Mail - Austausch mit spanischen Schülern.

Austauschprogramm mit Bilbao/Spanien

Seit dem Schuljahr 2005/2006 gibt es ein Austauschprogramm mit der Schule *La Salle* in Bilbao, Baskenland (Nordspanien). Während der Oberstufe habt ihr die Möglichkeit, bei gleichaltrigen spanischen Schülern zu wohnen und den Unterricht in einer spanischen Schule zu besuchen. Ein Kulturprogramm ergänzt den Aufenthalt.



Weitere Fragen?

Für weitere Fragen stehe ich euch gerne zur Verfügung.

Marta Pérez Egües